

Erzbischof Stephan Burger

## **Grußwort zum Internationalen Symposium „Die *Confessio Augustana* im ökumenischen Gespräch“**

12. Oktober 2019, 17:00 Uhr, Stiftskirche Bretten

Eminenz, sehr geehrter Herr Kardinal Koch, verehrter Mitbruder,  
sehr geehrter Herr Prälat Professor Dr. Schächtele,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Wolff,  
sehr geehrter Herr Pfarrer Becker-Hinrichs,  
verehrte Damen und Herren Professorinnen und Professoren, Referentinnen und  
Referenten des Symposiums,  
sehr geehrter Herr Professor Dr. Frank, sehr geehrter Herr Licht!

Zunächst bitte ich vielmals um Verständnis für mein Zuspätkommen. Aber ich war durch meine Zusage schon vor langer Zeit zum Begegnungstag der Pfarrgemeinderäte der Erzdiözese heute Nachmittag in Offenburg in der Pflicht – eine Aufgabe, die ich angesichts der zahlreichen Herausforderungen, vor denen die Ehrenamtlichen in unserer Ortskirche gegenwärtig stehen, auch nicht delegieren konnte. Umso mehr freut es mich, Eminenz, Ihren sehr aufschlussreichen Vortrag gehört zu haben.

So kommt mir mit dem Schlusswort nun vor allem die Aufgabe zu, Dank zu sagen. Und das tue ich sehr gerne. Denn das Symposium, das nun zu Ende geht, hat das Zeug dazu, einen wichtigen weiteren Schritt auf dem ökumenischen Weg zur Wiederherstellung der Einheit der Kirche zu markieren. Ihr Kommen, Eminenz, Ihr eigener Vortrag beim Symposium und Ihre liturgische Präsenz durch den Vorsitz beim Pontifikalamt morgen in St. Stephan in Karlsruhe unterstreichen das Gewicht dieses Ereignisses unübersehbar. Und das umso mehr, als Sie die Reise nach Bretten und Karlsruhe trotz der außerordentlichen Bischofssynode für das Amazonasgebiet ermöglicht haben, die gegenwärtig in Rom tagt, deren Mitglied Sie sind und von der ja für die gesamte Weltkirche wichtige neue Impulse erwartet werden.

Ein sehr herzlicher Dank gilt Ihnen, den Referentinnen und Referenten des Symposiums, die Sie teilweise von weit her aus Deutschland, Europa und aus Übersee nach Bretten gekommen sind, für Ihre fundierten Vorträge. In diesen Dank sei eingeschlossen das außerordentliche Engagement, das Sie persönlich teilweise seit vielen Jahren bereits in das große Ziel der Ökumene investieren.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, an dieser Stelle Professor Dr. Peter Walters zu gedenken, der vor wenigen Wochen gestorben ist. Auch er hatte einen Vortrag für das Symposium angekündigt. Unsere Erzdiözese, in der er viele Jahre als Dogmatiker an der Freiburger theologischen Fakultät gewirkt hat, hat mit dem geschätzten Mitbruder einen Theologen verloren, der sich mit seinen wichtigen Beiträgen in Forschung und Lehre und zahlreichen engagierten Wortmeldungen, namentlich im Bereich der Ökumene, hohe Verdienste erworben hat – um die Ausbildung der Theologen und um unser kirchliches Leben insgesamt. Gott möge ihn nun mit der Erfüllung all dessen beschenken, was er in seinem reichen Wirken als Priester und Theologe gelebt und zu hoffen gelehrt hat.

Ich danke allen, die für die Vorbereitung und Durchführung dieses Symposiums Verantwortung tragen, an erster Stelle Ihnen, Herr Professor Dr. Frank, als Direktor der Europäischen Melancthon-Akademie Bretten. Von Ihnen kam die Idee zum Symposium und dem Gesamtprojekt. Sie stehen für die inhaltliche Konzeption und den Kontakt zu den Referenten. Und es ist ja, wie man so schön und so richtig sagt, hier in Bretten wirklich alles zusammengekommen, was in der ökumenischen Forschung Rang und Namen hat.

Ich danke Ihnen, Herr Licht als Leiter des Bildungszentrums Roncalli-Forum in Karlsruhe, der Sie mit Professor Frank gemeinsam die Federführung des Gesamtprojektes innehaben, vor allem dafür, dass Sie den Kontakt zum Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen hergestellt und damit diese entscheidende Brücke zur Ebene der Universalkirche geschlagen haben – eine Brücke, die wir in unserer deutschen Kirche gerade heute immer wieder ganz bewusst und immer wieder neu beschreiten müssen.

Ich danke zugleich allen anderen Verantwortlichen aus dem Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg im Großraum Karlsruhe für ihr inhaltliches und materielles Engagement als Mitveranstalter des Symposiums und der weiteren Angebote im Rahmen des großen Projekts zur *Confessio Augustana*, jene, die schon stattgefunden haben und jene, die noch kommen werden. Denn dieses Symposium ist ja der Höhepunkt, aber bei weitem nicht die einzige Veranstaltung des Projekts, die auf dem Weg zum CA-Jubiläum 2030 geplant ist. In allen tiefgreifenden Veränderungen, die das Leben der Erzdiözese in diesen Jahren durchziehen, haben wir die dauerhafte Bedeutung der Bildungsarbeit immer betont. Nichtsdestoweniger freue ich mich besonders darüber, dass es neben der städtischen Melancthon-Akademie gerade Einrichtungen der katholischen Erwachsenenbildung unserer Erzdiözese sind, die mit großem theologischem Weitblick dieses Projekt in so eindrucksvoller Weise realisieren und so unserer Erzdiözese und der Kirche insgesamt einen wichtigen Dienst erweisen.

Gedankt sei schließlich der Evangelischen Landeskirche in Baden, vertreten durch Herrn Prälaten Professor Dr. Schächtele, für ihre Aufmerksamkeit gegen-

über diesem katholischen Projekt, und Herrn Pfarrer Becker-Hinrichs für die Gastfreundschaft der Brettener Stiftskirchengemeinde an diesem Tag.

Das Projekt einer neuen Würdigung der *Confessio Augustana* findet in unserer Erzdiözese ein ausgesprochen günstiges Umfeld und fällt auf fruchtbaren Boden. Nicht allein das gute Gedenken ihres Autors Philipp Melanchthon ist damit gemeint, der hier aus Bretten stammt. In langen Jahren hat sich vielmehr zwischen der Erzdiözese Freiburg und der Evangelischen Landeskirche in Baden ein enges und freundschaftliches Miteinander entwickelt, das wir nicht mehr missen möchten. Neben zahlreichen anderen Früchten auf den verschiedenen Ebenen des kirchlichen Lebens, etwa den Partnerschaftsvereinbarungen zwischen Schwestergemeinden auf einem Gebiet steht dafür beispielhaft vor allem das vielbeachtete *Formular C* für die Feier der Trauung, das es nur in Baden gibt und das seit 1974, also seit nun schon 45 Jahren in Gebrauch ist. Zugleich gibt es eine lebhaft multilaterale Ökumene, die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ACK auf der Landesebene von Baden-Württemberg und in zahlreichen Städten und Gemeinden die ganze Fülle christlichen Lebens zusammenführt.

Ich begrüße es sehr, dass mit der Frage nach der *Confessio Augustana* auf die zahlreichen praktischen Errungenschaften der Ökumene wieder ein theologischer Anlauf folgt. Wir dürfen den theologischen Fragen nicht ausweichen. Es geht um unseren gemeinsamen Glauben nicht nur als Haltung, sondern auch in seinen Inhalten. Unter der Führung des Heiligen Geistes, dessen Beistand uns sicher ist, dürfen wir uns dieser Herausforderung stellen, voller Mut zur Wahrheit, auch wenn dieser Weg mit schmerzhaften Prozessen verbunden sein dürfte. Was am Ende des Prozesses stehen wird, der hier in Bretten so kraftvoll angestoßen wurde, wissen wir heute noch nicht. Aber Begriffe wie der vom differenzierten Konsens, die aus den ökumenischen Dialogen der Vergangenheit hervorgegangen sind, machen deutlich, dass es auch neue Formen der Anerkennung geben kann, die gerade in ihrer Genauigkeit und der Bereitschaft zur Unterscheidung ihre Verpflichtung auf die Wahrheit erkennen lassen.

Es erfüllt die Erzdiözese Freiburg und mich selbst mit Freude, dass nun mit der erneuten Besinnung auf die Frage einer möglichen katholischen Anerkennung der *Confessio Augustana* wieder ein bedeutender ökumenischer Akzent von unserer Ortskirche ausgehen soll. Die Akteure dürfen sich auch in Zukunft der Unterstützung der Erzdiözese gewiss sein. Mit erneutem Dank an alle, die sich auf diesem Weg engagieren, verbinde ich meine besten Wünsche für ein gutes Gelingen unter der Führung von Gottes Heiligem Geist, der in seiner Kirche am Werk ist, wo immer sie sich kompromisslos auf die Wahrheit verpflichtet. Und nun dürfen wir das gute Werk dieser Tage noch ein wenig feiern.

Ihnen allen einen angenehmen Abend, einen gesegneten Sonntag und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.